IG Dinkel
Schweizerische Interessengemeinschaft
zur Förderung des Dinkels aus den
angestammten Gebieten

Mangelsituation Ernte 2016 – Notmassnahmen verlängert

Dem trockenen Herbst und Winter 2015/16 folgte ein ausgesprochen nasser Frühling. Die anhaltenden Regenfälle führten zu starkem Gelbrostbefall und verhinderten eine erfolgreiche Blüte der Dinkel-Pflanzen. Die Folgen davon sind Ertragsausfälle von rund 30 % und einmalig tiefe Hektolitergewichte. Die Ernte 2016 muss damit als schlechteste Dinkel-Ernte seit 2006 eingestuft werden.

Die tiefen Erträge führen dazu, dass trotz der Mehrfläche gegenüber dem letzten Jahr die eingelieferte Menge unverändert bleibt, wobei die tiefen Hektolitergewichte die Kerneausbeute auf den Röllmühlen noch zusätzlich verschlechtern. Wie bereits nach der Ernte 2015 droht auch 2016 eine Versorgungslücke für bestehende UrDinkel-Produkte.

2015 begrüssten rund 70 % der befragten UrDinkel-Konsumenten einen vorübergehenden Import von reinen Dinkelsorten aus Bio-Anbau als Ersatz für echten Schweizer UrDinkel. Nur dank dieser Massnahme konnten die beliebten UrDinkel-Produkte im Sortiment der Anbieter gehalten werden.

Um die Versorgung 2016/17 sicher zu stellen, entschied sich der Vorstand der IG Dinkel am 19. August 2016 dafür, die Notmassnahmen um ein Jahr zu verlängern. Wie bereits 2015 dürfen somit auf Basis des Pflichtenhefts für UrDinkel Kapitel 7 alte Sorten aus zertifiziertem Bio-Anbau (prioritär Bio-Knospe oder Euro-Bio) importiert werden. Ergänzend dazu können auch alte Sorten aus CH-Bio-Anbau und CH-ÖLN-Anbau für die Notmassnahmen eingesetzt werden. Bewilligungen erteilt die Geschäftsstelle der IG Dinkel. Diese sind befristet bis Ende 2017. Die Sortenreinheit und Warenflüsse werden durch die vom Bund anerkannte Zertifizierungsstelle ProCert geprüft und überwacht.

In der Praxis ist es eine Herausforderung die Bedarfsmenge wunschgemäss zu beschaffen, weil auf den Importmärkten nur noch wenige reine Dinkelsorten angeboten werden. Die Produzenten der umliegenden Länder setzen seit einigen Jahren grossmehrheitlich auf sogenannte Hochertrags-Dinkelsorten, die von Dinkel und modernem Weizen abstammen. Die IG Dinkel toleriert für die Marke UrDinkel jedoch keine solchen Sorten.

Nicht betroffen von Notmassnahmen sind UrDinkel-Produkte, die einem regionalen Label unterstellt sind, z.B. Suisse Garantie, Terra Suisse, Aus der Region für die Region.

Mit einer erneuten Ausdehnung der Anbaufläche um 15 % engagiert sich die IG Dinkel dafür, die Notmassnahmen raschmöglichst wieder aufzuheben.

Bäregg 830 · 3552 Bärau · Telefon 034 409 37 38 · Fax 031 636 42 61 · info@urdinkel.ch · www.urdinkel.ch